**Impulse für OFFENE KIRCHEN, Kapellen und sakrale Räume am 18.04.21 /**

**„Zeit zur Klage - Raum für Hoffnung“**

**Stationen-Weg in der Friedhofskapelle (Maria-Anna Feydt)**

**Materialien**

* Osterkerze
* Weiße Grablichter
* Begrüßungskarten (selbst gestaltet, s.u.)
* gr. schwarzes Tuch
* gr. weißes Tuch und viele kleine weiße Tücher mit eingewobenen bunten Fäden
* Textblätter (Inhalt s.u.)
* Musik im Hintergrund

**Angebot auf dem Friedhof „Vom Dunkel zum Licht“** von Marianne Feydt

Beginn in der Friedhofskapelle:

Im Hintergrund läuft leise Musik, gedämmtes Licht, Vorne eine brennende Osterkerze, darunter weiße Grablichter

Am Eingang liegt eine Begrüßungskarte aus:

Herzlich willkommen!

Unsere Friedhofskapelle steht heute offen unter dem Wort „Zeit der Klage – Raum für Hoffnung“.

Heute gedenken wir bundesweit der in der Zeit der Pandemie verstorbenen Menschen. Sie sind vermutlich hierher gekommen, weil Sie ganz persönlich um einen Menschen trauern, dessen Grab sich auf diesem Friedhof befindet.

Wir laden Sie ein, sich hier in diesem Raum an Ihren Verstorbenen zu erinnern. Vielleicht ist ein Gedanke dabei, der Sie tröstet, der Ihnen zum Licht im Dunkel wird. Sie können im Anschluss das Licht gern zum Grab Ihres Verstorbenen bringen.

1. **Station: Atmen**

*Wind – Luft - Atem*

*Der Wind weht, wo es ihm gefällt. Du hörst ihn rauschen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. Joh 3,8*

*Da formte Gott, der Herr, den Menschen … und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen. Gen 2,7*

Manchmal vergessen wir das Atmen. Wir atmen unbewusst, flach, schnell, hektisch. Manchen raubt die Trauer die Luft zum Atmen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Atmen, bewusst zu atmen. Mit dem Atem strömt uns Leben zu, weitet sich das Herz und die Lunge.

Gott gab uns den Lebensatem – ein Atem der uns zu der oder dem macht, die wir sind. Am Ende unseres Lebens hauchen wir diesen Atem ein letztes Mal aus und lassen unsere Seele mit hineinfließen in den Himmel, in eine neue Wirklichkeit.

Nehmen Sie mit jedem Einatmen die Erinnerung an den Verstorbenen oder die Verstorbene in sich auf. Lassen Sie sie lebendig werden in Ihrer Seele und dort Raum gewinnen.

Mit jedem Ausatmen geben Sie ein Stück Ihrer Trauer frei. Geben Sie sie ab an den Himmel. So gewinnt die Liebe Raum in Ihrem Herzen.

1. **Station: Das schwarze Tuch** (großes schwarzes Tuch auslegen)

*Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Gen 1,4-5*

Der Verlust eines lieben Menschen fühlt sich an wie die dunkle Seite des Lebens. In der Nacht, wenn alles dunkel / schwarz erscheint, ist die Trauer am größten.

Schwarz ist keine Farbe, es ist eine Unfarbe – so sagt man. Deshalb ist sie die Farbe der Trauer.

Verweilen Sie ein wenig bei diesem schwarzen Tuch. Legen Sie all Ihre Traurigkeiten auf diesem Tuch ab: Alles, was zu Ende geht; Alles, was nicht vollendet wurde; Alles, was nicht wieder kommt.

Atmen Sie tief aus!

Wenn Sie mögen, lesen Sie einen der folgenden Texte und nehmen ihn gerne mit.

Segen

Vergiss die Träume nicht,

wenn die Nacht wieder über dich hereinbricht

und die Dunkelheit

dich wieder gefangen zu nehmen droht.

Noch ist nicht alles verloren.

Deine Träume und deine Sehnsüchte

tragen Bilder der Hoffnung in sich.

Deine Seele weiß,

dass in der Tiefe Heilung schlummert

und bald in dir ein neuer Tag erwacht.

Ich wünsche dir,

dass du die Zeiten der Einsamkeit

nicht als versäumtes Leben erfährst,

sondern dass Du beim Hineinhorchen

in dich selbst

noch Unerschlossenes in dir entdeckst.

Ich wünsche dir,

dass dich all das Unerfüllte

in deinem Leben

nicht erdrückt,

sondern dass du dankbar sein kannst

für das, was dir an Schönem gelingt.

Ich wünsche dir,

dass all deine Traurigkeiten nicht vergeblich sind,

sondern dass du aus der Berührung

mit deinen Tiefen

auch Freude

wieder neu erleben kannst.

*Irischer Segen*

Nie mehr wird sein,

was war.

Aber in mir lernt,

noch voller Tränen,

die Hoffnung wieder gehen.

Allmählich werd‘ ich aufgerichtet.

Ich sehe,

noch verschwommen,

im Finstern ein Licht.

Ich sehe dich, Gott.

Du hast mich nicht verlassen.

Du lebst und bleibst der,

der mein Leid teilt,

der im Schmerz meine Hand sucht,

der meine Verlassenheit segnen will.

*Felicitas Kretschmann*

1. **Station: Das weiße Tuch**

(großes weißes Tuch und viele kleine weiße Tücher mit eingewobenen bunten Fäden auslegen.)

*Wer überwindet, der soll mit weißen Gewändern bekleidet werden. Nie werde ich seinen Namen streichen aus dem Buch des Lebens. Offb 3,5*

Weiß – die Farbe der Reinheit und der Unschuld.

Weiß – keine Unfarbe, sondern die Summe aller Farben. Wenn sich das weiße Licht in einem Prisma bricht, wird der Reichtum aller Farben sichtbar.

Verweilen Sie bei diesem weißen Tuch und erinnern Sie sich an Ihren Angehörigen. In dem Weiß der allgemeinen Erinnerung lassen sich einzelne Farben erkennen: einzelne Begebenheiten, die fröhlichen, die gütigen, die innigen, die herzlichen Erinnerungen.

Nehmen Sie sich ein Tuch mit bunten Fäden und verknüpfen Sie jeden Faden mit einer Erinnerung. Atmen Sie diese Erinnerungen tief ein.

Wenn Sie mögen, lesen Sie auch hier einen der Texte und nehmen ihn gerne mit.

Beim Aufgang der Sonne

und bei ihrem Untergang

erinnern wir uns an sie.

Beim Wehen des Windes

und in der Kälte des Winters

erinnern wir uns an sie.

Beim Öffnen der Knospen

und in der Wärme des Sommers

erinnern wir uns an sie.

Zu Beginn des Jahres

und wenn es zu Ende geht,

erinnern wir uns an sie.

Wenn wir müde sind

und Kraft brauchen,

erinnern wir uns an sie.

Wenn wir verloren sind

und krank in unseren Herzen,

erinnern wir uns an sie.

Wenn wir Freude erleben,

die wir so gern teilen würden,

erinnern wir uns an sie.

Solange wir leben,

werden sie auch leben,

denn sie sind nun ein Teil von uns,

wenn wir uns an sie erinnern.

*Aus einem reformierten jüdischen Gebetbuch*

Es ist Unsinn

sagt die Vernunft

Es ist was es ist

sagt die Liebe

Es ist Unglück

sagt die Berechnung

Es ist nichts als Schmerz

sagt die Angst

Es ist aussichtslos

sagt die Einsicht

Es ist was es ist

sagt die Liebe

Es ist lächerlich

sagt der Stolz

Es ist leichtsinnig

sagt die Vorsicht

Es ist unmöglich

sagt die Erfahrung

Es ist was es ist

sagt die Liebe

*Erich Fried*

1. **Station: Osterkerze (mit vielen kleinen Grablichtern)**

*Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Joh 11,25*

*Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe. Angelus Silesius*

*Denn bei dir ist die Quelle des Lebens. In deinem Licht sehen wir das Licht. Ps 36,9*

Die Osterkerze – für Christen das Symbol der Auferstehung, des Lebens nach dem Tod, des Lichts in dunkler Nacht. Lassen Sie sich berühren vom Licht der Osterkerze und von der Hoffnung, die mit dem Osterfest aufkeimt in den Herzen der Menschen dieser Zeit.

Nehmen Sie sich eines der Grablichter und entzünden Sie es an der Osterkerze. Nehmen Sie sich gern wieder einen Text und tragen dann das Licht zum Grab Ihres Angehörigen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie ein wenig Trost finden in den Texten und Gedanken, die wir Ihnen mitgeben. Fühlen Sie sich umarmt und verbunden mit den Vielen, die heute der Verstorbenen gedenken.

Gehen Sie gesegnet im Frieden Gottes.

Wenn Sie ein Gespräch wünschen, sind wir gern für Sie da. *Ihre Kirchgemeinde......*

Bevor du gehst

bevor wir dich

in deine

neue Heimat geben

lass deinen Segen

hier für das

was war und ist und einmal wird

bevor wir dich

in mütterliche Erde

und Engel dich zum Himmel heben

- an eine Hölle glaub ich nicht -

lass deine Liebe bleiben

für uns und mich

und alle hier

Bevor du gehst

berühr mich einmal noch

im Traum

denn ich muss sehn

ob es dier gut ergeht

dein Lächeln lebt

bevor du gehst

wohin dir

niemand folgt

nimm all die Schätze

mit auf deine

leise Reise

was dir und mir

als Glück erschien

das hebe auf, bewahre

bis wir uns wiedersehen

irgendwo

und ganz gewiss

*Catarina E. Schneider*

Mondnacht

Es war, als hätt der Himmel

die Erde still geküsst,

dass sie im Blütenschimmer

von ihm nun träumen müßt!

Die Luft ging durch die Felder,

die Ähren wogten sacht,

es rauschten leis die Wälder,

so sternenklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte

weit ihre Flügel aus,

flog durch die stillen Lande,

als flöge sie nach Haus.

*Joseph von Eichendorff*

Dass du unberührt bleiben mögest

von Trauer,

unberührt

vom Schicksal anderer Menschen,

das wünsche ich dir nicht.

So unbedacht soll man nicht wünschen.

Ich wünsche dir aber,

dass dich immer wieder

etwas berührt,

das ich dir nicht so recht beschreiben kann.

Es heißt „Gnade“.

Gnade ist ein altes Wort,

aber wer sie erfährt,

für den ist sie wie Morgenlicht.

Man kann sie nicht wollen

und nicht erzwingen,

aber wenn sie dich berührt,

dann weißt du: Es ist gut.

*Jörg Zink*

Der Herr sei vor dir,

um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,

um dich in die Arme zu schließen

und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir,

um dich zu bewahren

vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir,

um dich aufzufangen, wenn du fällst,

und dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir,

um dich zu trösten,

wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,

um dich zu verteidigen,

wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir,

um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

*Altchristliches Segensgebet aus dem 4. Jahrhundert*

*alle Texte entnommen aus: Hubert Böke, Kranke und Sterbende begleiten, Gütersloh 2004*

*und: Brathuhn, Drolshagen, Lamp, Schneider (Hg), Manchmal wird das Wort zum Zeichen, Gütersloh 2005*